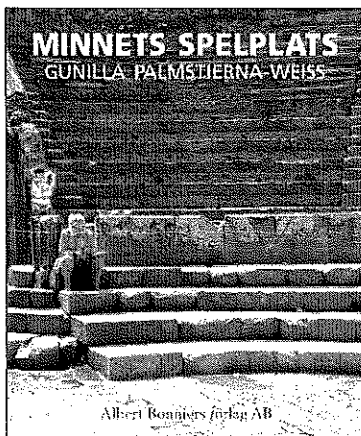


# NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 37 • April 2013

## Spielstätte der Erinnerung



Die Memoiren der Bühnenbildnerin Gunilla Palmstierna-Weiss, *Minnets spel-plats* (dt. Spielstätte der Erinnerung), erstrecken sich über drei Generationen Frauengeschichte, im Grunde über das gesamte 20. und bis ins 21. Jahrhundert hinein. Ausgehend

von ihrer Verwandtschaft mütterlicherseits, mit ihrem Urgroßvater, dem Buchdrucker Peder Herzog, und väterlicherseits, mit ihrem Großvater, dem Minister Erik Palmstierna und seiner Frau Ebba Carlheim Gyllensköld, beschreibt sie ihre Kindheit im besetzten Holland, die sie gemeinsam mit ihrem Bruder verbrachte, dem Schriftsteller und Biochemiker Hans Palmstierna, sowie das Bohèmeleben unter jungen Künstlern in der Altstadt Stockholms in den 1950er Jahren, mit Carlo und Kerstin Derkert, Öyvind Fahlström, Anna Lena Wibom, Pontus Hultén und anderen. Die von Palmstierna-Weiss mit initiierte *Kursverksamheten* kann als Gründungskern des Stockholmer Museums für Moderne Kunst (*Moderna Museet*) bezeichnet werden. Nach dem Studium an der Stockholmer Kunsthochschule *Konstfack* sowie in Paris und Amsterdam folgten Ehe und Arbeitsgemeinschaft mit dem Schriftsteller Peter Weiss: viele lange Reisen, eigene wie mit ihrem Mann, in die USA, nach Mexico, Kuba, Vietnam. Sie begann eine Karriere als Keramikerin, und hatte zahlreiche öffentliche Gestaltungsaufträge. Das Ende der 1960er Jahre stand im Zeichen der radikalen Studentenbewegung und sozialer Unruhen, mit Simone de Beauvoir gesprochen: die besten Jahre. Ihre Tätigkeit als Bühnenbildnerin für Theater und Oper führte nach und nach zur Zusammenarbeit mit einer Reihe von Regisseuren: Ingmar Bergman, Peter Brook, Fritz Kortner, Götz Friedrich, in Stockholm, München, New York und weltweit.

Verlagstext, übersetzt von Jenny Willner. Umschlagentwurf und graphische Gestaltung: Mikael Sylwan

Das Buch erscheint im September oder Oktober im Stockholmer Verlag Albert Bonniers – leider einstweilen nur in schwedischer Sprache. Die Redaktion gratuliert Gunilla Palmstierna-Weiss zum Abschluss dieser großen Arbeit und, nachträglich, zum 85. Geburtstag am 28. März dieses Jahres.

## Neuerscheinung

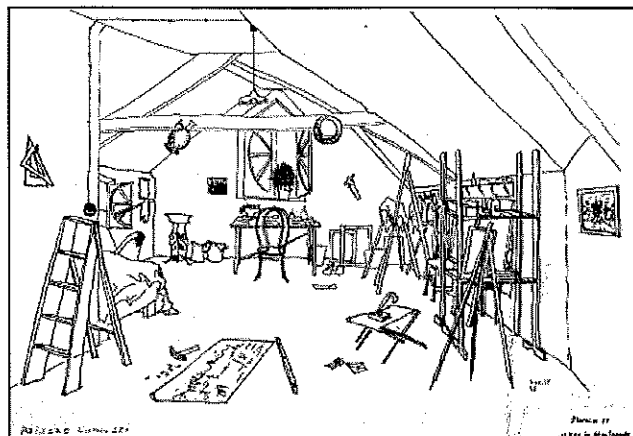
»Ich weiss, dass ich Maler und Dichter bin oder einmal werde«. Peter Weiss: Die Jugendschriften (1934–1940).

Von Joanna Sumbor (Szczecin)

Die Arbeit ist ein biographischer und ein editionsphilologischer Beitrag zur Weiss-Forschung, denn sie erschließt erstmals einen umfangreichen und inhaltlich bisher wenig behandelten Bereich des literarischen Nachlasses von Peter Weiss. Sie ermöglicht damit zugleich eine sorgfältige biographische Untersuchung seiner Jugend- und Exiljahre und erlaubt neue Einblicke und Perspektiven auf das Gesamtwerk. An den frühen Arbeiten und den hier erstmals zugänglich gemachten Nachlassmaterialien lässt sich die Genese der existentiellen Problematik des jungen Malers und Schreibers rekonstruieren. So eröffnet sich eine neue Sicht auf die Jahre 1934 bis 1940, zugleich aber auf die Deutung des Gesamtwerks.

Verlagstext.

Das Buch ist als Bd. 13 der »Berliner Beiträge zur Literatur- und Kulturgeschichte« Anfang dieses Jahres im Peter Lang Verlag erschienen.



Peter Weiss: Turmzimmer in der Casa Camuzzi, Montagnola, 1937, Tusche 14,3 x 19,4 cm

## Neue Veröffentlichung

TOBIAS MANDEL: Formen und Funktionen von Inter-textualität und Intermedialität in der *Ästhetik des Widerstands* von Peter Weiss

Die Studie ist als Kombinations- und Integrationsarbeit angelegt; sie verknüpft die vorliegenden Forschungsergebnisse aus den Feldern der Inter-textualität und Intermedialität in Weiss' Widerstandsroman. Dabei zeigt sie, wie der Text durch intertextuelle und intermediale Verweise trotz seiner Vielstimmigkeit eine ‚Einheit in der Vielheit‘ erlangt.

Die Analysen der einzelnen Kapitel nehmen ihren Ausgang jeweils von einem in der *Ästhetik des Widerstands* prominent diskutierten literarischen Werk, beziehungsweise seinem Autor, nämlich Dantes *Commedia*, Kafkas *Das Schloß*, Brechts *Engelbrecht*-Fragment und Boyes *Kallocain*. Deren vielgestaltige Beziehungen zum Widerstandsroman und untereinander werden untersucht. Der Roman setzt die genannten intertextuellen Verweise häufig mit weiteren Kunstwerken in Beziehung, auch diese Dimension wird in der Arbeit berücksichtigt. Dadurch kann diese zeigen, dass und wie Verweise auf Texte und andere Kunstwerke persönlich, intentional und strukturell funktionalisiert werden. Die Untersuchung versteht die *Ästhetik des Widerstands* als »summa« von Weiss' Werk. So zeigt sie, wie Weiss mit Hilfe verschiedener intertextueller Verfahren neben der Integration des Widerstandsromans in das ‚literarische Universum‘ auch die autointertextuelle Integration des eigenen Frühwerks in sein Hauptwerk – den Roman – gelingt: Intertextualität und Intermedialität werden als eine romanimmanente Antwort auf die Frage „Wie könnte das alles geschildert werden?“ (*ÄdWI*, 130) verstehbar.

Die Arbeit erscheint im Sommer 2013 in der Reihe „Kunst und Gesellschaft. Studien zu Kunst und Kultur im 20. und 21. Jahrhundert“ im Röhrig Universitätsverlag. Umfang ca. 660 Seiten.

Tobias Mandel

## Fundsache

Berlin stellt vor. Peter Weiss im Gespräch mit Walter Höllerer, 1961

[http://www.youtube.com/watch?v=bJ\\_T-IPEgrQ](http://www.youtube.com/watch?v=bJ_T-IPEgrQ)

## Peter Weiss Jahrbuch 21

### Eine Klarstellung und eine Entschuldigung

In dem Artikel über das unterschätzte Stück *Trotzki im Exil*, im »Peter Weiss Jahrbuch 21«, zieht Jan Willem Stutje gegen so genannte »Freunde« von Weiss im Ostblock vom Leder. Namentlich genannt werden Karl Hossinger und Lew Ginsburg (S. 133). Die ironisch als »Freunde« bezeichneten Leute sind parteitreue Kritiker, die Weiss in der Systemauseinandersetzung instrumentalisieren wollten.

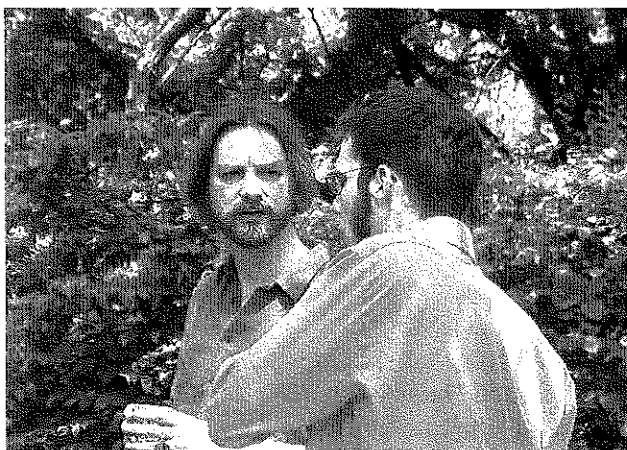
Zu Beginn des Abschnitts »Zwischen Loyalität und Unterdrückung« (S. 132) wird die Haltung dieser und anderer sogenannter Freunde paraphrasiert: »Sie beschimpften ihn als Kapitalistenknecht und ordinären Brotschreiber, der eine ranzige Variante der verschlissenen Trotzki-Legende ausgeschieden habe.« In der Fußnote zu diesem Satz wird auf das »Trotzki«-Kapitel der grundlegenden Monografie von Manfred Haiduk verwiesen (Anm. 93). Leider steht dieser Verweis ohne ein einleitendes »Vgl.«, was ein paar Leser irritierte: Sollte Haiduk selbst sich etwa so verbohrt geäußert haben?

Natürlich nicht. Stutje wollte auf die von Haiduk in seiner Monografie zitierten oder genannten orthodoxen Kritiker verweisen. Er wäre sicher nicht nach Erscheinen des PWJ 21 in die IPWG eingetreten, deren Ehrenmitglied Manfred Haiduk ist, wenn er diesen hätte desavouieren wollen.

Haiduk gehörte ja zu Weiss' wirklichen Freunden in der DDR, die unter gelegentlich schwierigen Bedingungen auf wissenschaftlicher Redlichkeit beharrten, was ihn zeitweilig auf die Arbeit an der Universität verzichten ließ. Anders als eine Gruppe vom Berliner Ensemble wurde Haiduk nie zur Berichterstattung über seine Gespräche mit Weiss gezwungen, anders als Perten fragte er auch nie nach, wie er sich nun verhalten solle. Derselbe Perten aber, das soll hier nicht unterschlagen werden, intervenierte dann bei Kurt Hager schon 1976 (freilich vergeblich) zugunsten einer Drucklegung der *Ästhetik des Widerstands* (Bd. 1) auch in der DDR.

Sollte also durch missverständliche Formulierungen der Verdacht aufgekommen sein, dass Weiss nach *Trotzki im Exil* in der DDR auf eine monolithische Front der Ablehnung gestoßen war, in die sich auch seine engsten Freunde eingereiht hätten, so ist dies nur der ungenauen Redaktion der Jahrbuch-Herausgeber anzulasten, die z.B. das »Vgl.« in besagter Anmerkung 93 ‚vergaßen‘, wofür sie sich öffentlich entschuldigen möchten.

Arnd Beise



Axel Schmolke (l.) im Gespräch mit Yannick Müllender, Berlin, 18. Juli 2003

### Axel Schmolke (1955–2013)

Am 26. Februar dieses Jahres starb unser langjähriges Mitglied Axel Schmolke. Wie kein anderer kannte er sich in der Biographie von Peter Weiss und in der schwedischen Nachkriegskultur aus, was eine seltene Kombination war. Der gebürtige Heilbronner hatte Germanistik und Musikwissenschaft in Hamburg und Stockholm studiert und noch einige Jahre in Schweden unterrichtet. 2006 wurde er mit seiner im gleichen Jahr gedruckten, grundlegenden Studie über »Abschied von den Eltern« an der FU Berlin promoviert. Zuletzt lebte er als Herausgeber, Übersetzer, wissenschaftlicher Berater und freier Publizist in Werther bei Bielefeld. Auf den Tagungen der IPWG war er als zwar zurückhaltender, aber immer konzentrierter Gesprächspartner ein gern gesehener Gast. Im »Peter Weiss Jahrbuch« hatte er kleinere Texte bekannt gemacht, im Suhrkamp-Verlag eine mustergültige Studienausgabe von *Abschied* vorgelegt. Wir werden seine Expertise und Freundlichkeit vermissen. Unser Mitgefühl gilt Sieglinde Schmolke, die Axel oft zu den Tagungen der IPWG begleitet hat.

Arnd Beise

Von einer Reise zurückgekehrt, fand ich die unfassbare Nachricht vom Tode Dr. Axel Schmolkes vor. Axel und ich sind uns nie begegnet, wir kennen uns nur aus unserem Briefwechsel, wie ich glaubte. Aber aus Axels Briefen weiß ich, dass er und seine Frau 1991 in Stockholm bei meinem Vortrag über den *Neuen Prozeß* anwesend waren. Er war für mich ein Freund, ein guter Freund. Ich habe ihn wegen seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit überaus

geschätzt. Beleg dafür ist der Beziehungsreichtum seiner Dissertation. Vermutungen waren nicht seine Sache, er ging den Dingen auf den Grund, suchte auf jede Frage eine Antwort – und schien sie auch noch so unbedeutend zu sein. Wenn er mir auch zunächst aus wissenschaftlichen Gründen schrieb, so entwickelte sich sehr schnell eine ganz persönliche Korrespondenz. Und Axel war vor allem auch ein solidarischer Freund, der selbst – so war mein Eindruck – ebenfalls Solidarität nötig hatte. Dass ein Mensch mit seinem Wissen und mit seinen Fähigkeiten als „Freiberufler“ existieren musste, spricht nicht für die Sozialisation dieser Gesellschaft.

Sein Beitrag zur Peter-Weiss-Forschung ist bedeutend. Das gilt auch für die wichtigen Editionen, die er besorgte. Wenn ich ihm anfangs noch mit Hinweisen dienlich sein konnte, so kam bald der Moment, da er der Gebende war. Seinem langjährigen Aufenthalt in Schweden verdanken wir es, dass uns Arbeiten, die Weiss auf Schwedisch geschrieben hatte, zugänglich wurden und aufs Beste kommentiert vorliegen. Neben den verdienstvollen Editionen sei auch auf solch scheinbar peripheres Werk wie das Filmskript „Die Stadt“ im PWJ hingewiesen, dessen Kenntnis wir Axel verdanken.

Axels Tod hat mich sehr traurig gemacht.

Manfred Haiduk

Der eine oder andere, der sich mit Peter Weiss beschäftigt, hat es sich angelegen sein lassen, auch etwas Schwedisch zu lernen und dabei bruchstückhafte Kenntnisse erworben. Axel Schmolke war da eine große Ausnahme: Nicht nur sprach, las und verstand er hervorragend Schwedisch, sondern hatte lange in Schweden gelebt und dort Freundschaften geknüpft, auf die er zugehen konnte, wenn es galt, für sich oder andere weitergehende Erkundigungen einzuholen. Alle seine Arbeiten, seine Dissertation wie seine Beiträge für das Peter-Weiss-Jahrbuch, legen von diesem Kenntnisreichtum Zeugnis ab. Und viele, die sich mit Fragen an ihn wandten, haben von der ihm eigenen Großzügigkeit und Auskunftsbereitschaft profitiert – schließlich ging und geht es bei Peter Weiss um einen Autor, der über 40 Jahre in Schweden gelebt hat.

Nur wer im Archiv einmal die 14 Doppelblätter des *Pariser Manuskripts* in Händen hatte, kann ermes- sen, wie viel Schwedischkenntnisse, Mut, Fleiß und Geduld nötig waren, um dieses mit Bleistift verfasste Manuskript von 1950 zu entziffern, zu übersetzen und kommentiert herauszugeben. Denn der Text ist teilweise kaum leserlich, voller Korrektu-

ren, ganze Passagen sind ausradiert und manchmal wieder überschrieben, dazu sind Streichungen auch wieder rückgängig gemacht. Schmolke hat sich mit seiner Ausgabe um die Peter Weiss Forschung sehr verdient gemacht, weil er einen wichtigen Text erschließt, der sonst ganz unbeachtet geblieben wäre. Er gibt nicht nur aufschließende biographische Hinweise (was Weiss' Paris-Aufenthalte angeht), sondern vermittelt auch interessante Einsichten in die Schreibintentionen und Schreibverfahren zu Anfang der 50er Jahre.

Was Schmolke zum Titel seiner Edition (S. 137) schreibt, bleibt bedenkenswert: »Der gewählte Obertitel *Für einander sind wir Chiffren*, dem Manuskript als Zitat entnommen, zielt auf eines der zentralen Momente dieser Situation: die Entfremdung – voneinander, von der Arbeit, von sich selbst. Eine Lösung erfordert die Deutung der Chiffren, die richtige, der sich Weiss ebenso wie seine Künstlerfacetten auf der Spur wähnt«. Axel Schmolke ist, nicht ganz 58jährig, am 26. Februar 2013 verstorben. Wer ihn persönlich oder in seinen Schriften gekannt hat, der wird einen sehr freundlichen Menschen und hochbegabten Wissenschaftler vermissen.

Günter Schütz

## Protokoll

### Mitgliederversammlung der IPWG am 24. Mai 2012 in Essen

#### TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Der Vorschlag zur Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

#### TOP 2: Protokollführung

Das Protokoll übernimmt Melanie Stello.

#### TOP 3: Bericht des Vorsitzenden über die Aktivitäten der IPWG seit Nov. 2010

- Am 15. Sept. 2011 fand im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals Berlin eine Lesung aus *Marat/Sade* in deutscher und arabischer Sprache statt.
- Bei einem Festakt der Peter-Weiss-Gesamtschule Unna im Sept. 2011 hielt Klaus Wannemacher eine Ansprache.
- Am 8. Nov. 2011 enthüllte Potsdams Oberbürgermeister gemeinsam mit Gunilla Palmstierna-Weiss das Straßenschild für den Peter-Weiss-Platz in Babelsberg.
- Am 13. Nov. 2011 hielt Jürgen Schutte in der

Peter-Weiss-Bibliothek Berlin-Hellersdorf einen Lichtbildvortrag über "Die Darstellung des Spanischen Bürgerkriegs in der *Ästhetik des Widerstands*".

- Die IPWG hat das Theater „Gegendruck“ gefördert (die Aufführung des Projekts *Passage* konnte noch nicht stattfinden, da der Suhrkamp Verlag die Verwendung der *Ästhetik des Widerstands* aufgrund der Essener Premiere untersagt hatte).
- Am 10. Mai 2012 wurde der Briefwechsel Manfred Haiduk–Peter Weiss, gelesen von Nina West, im Literaturforum des Brecht-Hauses in Berlin von Lutz Volke im Gespräch mit Gunilla Palmstierna-Weiss und Jürgen Schutte vorgestellt.
- Am 13. Mai wurde diese Buchvorstellung in der Peter-Weiss-Bibliothek wiederholt.
- In Zusammenarbeit mit dem Theater Essen und der Ev. Akademie Villigst wurde am 24. Mai 2012 ein Workshop zur *Ästhetik des Widerstands* angeboten.
- Der IPWG wurde für die vergangenen und die folgenden drei Jahre die Gemeinnützigkeit bescheinigt.
- Im Oktober 2011 und im April 2012 erschienen die Nummern 34 und 35 der "Notizblätter", Redaktion Jürgen Schutte.
- Die neue Internet-Präsenz ist voll funktionsfähig publiziert, die Präsentation gelungen.

**Versäumnisse:** 2011 konnte keine Mitgliederversammlung durchgeführt werden. Das Peter-Weiss-Haus in Rostock hat die geplante PW-Woche im Mai 2012 ohne die IPWG durchgeführt. Auch die anvisierte Zusammenarbeit mit der Ernst-Barlach-Stiftung Güstrow kam nicht zustande, da diese nur Originalwerke ausstellen.

Der bisherige Schatzmeister Horst-Dieter Koch trat nach seiner Pensionierung 2011 von seinem Amt zurück. Kommissarisch wurde die Aufgabe von Rüdiger Sareika und Kirsten Simon übernommen. Zur Neuwahl stellt sich Ulrich Schneider (Beckum).

#### TOP 4: Bericht des Schatzmeisters

Horst-Dieter Koch hat einen Kassenbericht (Stand 23. 04. 2012) vorgelegt, den sein Nachfolger Ulrich Schneider vorstellt. Die Gesellschaft wird das Jahr 2012 mit einem Bestand von ca. 2.000 € abschließen. Mit einem jährlichen Beitragsaufkommen von 4.500 € kann die IPWG Jahrbuch, Notizblätter und absehbare sonstige Aufwände bestreiten. Finanziert werden kann außerdem jedes zweite Jahr ein Tagungszussschuss von 1.500 €. Hauptprojekt bleibt

das Jahrbuch, in das rund 2.500 € vom Jahresetat fließen. Das Jahrbuch stellt neben dem Web-Auftritt die größte Sichtbarkeit der Gesellschaft her und ist daher äußerst wichtig. Die Finanzen der Gesellschaft sind konsolidiert.

#### TOP 5: Bericht des Kassenprüfers

Der Vorsitzende verliest den Bericht des Kassenprüfers: Sepp Hiekisch-Picard bestätigt die ordnungsgemäße Kontoführung. Er tritt als Kassenprüfer zurück; Horst-Dieter Koch ist bereit, die Aufgabe zu übernehmen.

#### TOP 6: Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird mit sechs Stimmen bei drei Enthaltungen entlastet.

#### TOP 7: Bestimmung des Wahlleiters

Die Wahlleitung übernimmt Frau Gralher (Ev. Ak.).

#### TOP 8: Neuwahl des Vorstandes

Die Wahl erfolgt *en bloc*. Mit neun Stimmen und zwei Enthaltungen werden der Vorsitzende Arnd Beise, die stellvertretende Vorsitzende Anja Schnabel sowie die Beisitzer Klaus Wannemacher und Rüdiger Sareika wiedergewählt. Neu gewählt wird Ulrich Schneider als Schatzmeister. Horst-Dieter Koch wird als neuer Kassenprüfer bestätigt.

#### TOP 9: Künftige Aktivitäten der Gesellschaft

- Satzungsgemäß ist eine jährliche Mitgliederversammlung vorgeschrieben. Darüber hinaus ist für die IPWG aufgrund der geringen Mitgliederzahl und des kleinen Etats nur *eine* wichtige Veranstaltung pro Jahr sinnvoll. Eine Ausnahme wird vermutlich das Jahr 2015/16 (100. Geburtstag) sein, für das bereits 2014 gespart werden soll.
- Im November 2012 findet in Bochum die Verleihung des Peter-Weiss-Preises (dieses Jahr in der Sparte Film) statt.
- Arnd Beise regt eine Veranstaltung zu Peter Weiss' Filmen an, bei der man etwa Weiss' einzigen Farbfilm zeigen könnte.
- Susanne Komfort-Hein und Arnd Beise planen eine Tagung zu Weiss' Prosa der 60er Jahre, eventuell für 2013. Die IPWG müsste dafür eine Tagungshilfskraft bezahlen.
- Mit Hilfe von Markus Huss (Stockholm), der noch bis 2013 zu Weiss promoviert, soll für das Jahr 2014 eine Tagung in Stockholm geplant werden.
- Rüdiger Sareika regt frühestens für 2014 eine Veranstaltung in Montagnola, Schweiz an. Der Kontakt mit der Leiterin des Hesse-Hauses besteht bereits.
- Für das Jubiläumsjahr visiert Marco Castellari

(Mailand) eine Veranstaltung in Italien an. Außerdem ist eine italienische Übersetzung der *ÄdW* geplant.

- Auf Initiative von Jürgen Schutte und Gunilla Palmstierna-Weiss denken auch der Suhrkamp-Verlag und die Berliner Akademie der Künste über das Jubiläum nach. Der 100. Geburtstag reicht ihnen als Grund für eigenständige, größere Veranstaltungen allerdings nicht aus. Ein möglicher zusätzlicher Anlass könnte das 50-jährige Jubiläum der *Ermittlung* sein.
- 2013 und 2015 sind derzeit noch nicht verplant. Es gibt gute Vorschläge, aber termin- und kräftemäßig ist noch nichts verteilt.

#### TOP 10: Vereinskommunikation (Flyer, Notizblätter, Mailingliste, Internet)

- Klaus Wannemacher trägt auf der IPWG-Homepage Veranstaltungen zu Peter Weiss zusammen. Er bittet, alles Interessante (Theater, Lesungen, wissenschaftliche Tagungen u.ä.) an ihn weiterzuleiten, damit eine noch umfangreichere Dokumentation möglich ist.
- Um rechtzeitig über Veranstaltungen informiert zu werden, soll in Zusammenarbeit mit dem Schatzmeister schnellstmöglich eine Mailingliste aufgebaut werden. Dafür wird es nötig sein, alle Mailadressen der Mitglieder in Erfahrung zu bringen.
- Parvati Vasanta präsentiert zwei Entwürfe für einen IPWG-Flyer. Die Vorschläge sind übersichtlicher und kohärenter als die von 2000. Sie müssen weiter bearbeitet werden, um noch mehr Abstand vom grauen Image des alten Flyers zu gewinnen.
- Rüdiger Sareika schlägt vor, auf der Homepage mehr Zitate zu zeigen, um über Wikipedia Quotations einen Eindruck von Peter Weiss zu verbreiten.
- Arnd Beise dankt Jürgen Schutte, der seit 12 Jahren unermüdlich die "Notizblätter" herausgibt.

#### TOP 11: Mitteilungen, Verschiedenes

Johannes Thorbeke, Initiator und Regisseur des Theaters „Gegendruck“, macht auf die aktuellen Termine seines Weiss-Projekts *Passage* aufmerksam, die aufgrund einer von Suhrkamp verhängten Sperre verschoben werden mussten. Das Stück bringt drei Episoden der *Ästhetik des Widerstands*. Im Mittelpunkt steht die Schilderung der illegalen Überfahrt Lotte Bischoffs nach NS-Deutschland. Die Premiere findet am **30. September 2012** im Kulturzentrum Bahnhof Langendreer in **Bochum**,

eine weitere Aufführung am **6. Oktober 2012** in **Recklinghausen** statt. Beteiligt ist unter anderem Claus D. Clausnitzer, der vielen aus dem Münsteraner „Tatort“ bekannt ist.

Hamburg, 10. Juni 2012 *Melanie Stello*

Das Protokoll der Mitglieder-Versammlung vom Mai 2012 konnte leider in der Nr. 36 der *Notizblätter* aus Platzgründen nicht abgedruckt werden.

## Preisaufrage

### Finde vier Fehler!

Auf der Internet-Seite eines bekannten Verlags findet sich die folgende Kurz-Biographie von Peter Weiss (Stand 5.4.2013). In dieser Darstellung sind vier offensichtliche Fehler aufzufinden. Einsendung der Lösungen bis zum 1. Juni 2013 an die Redaktion. Unter den EinsenderInnen der richtigen Lösung verlost die Redaktion ein Exemplar des Briefwechsels Peter Weiss – Manfred Haiduk und als zweiten Preis ein Exemplar der *Notizbücher*. Kritische Ausgabe auf CD. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es folgt der zu prüfende Text.

Peter Weiss wurde am 8. November 1916 in Nowawes bei Berlin geboren und starb am 10. Mai 1982 in Stockholm. Zwischen 1918 und 1929 lebte er in Bremen, wo er das Gymnasium besuchte. 1929 kehrte die Familie Weiss nach Berlin zurück, musste jedoch 1934 emigrieren. Die erste Station bildete London, darauf folgte 1936 die SR. In diesen Jahren widmete sich Peter Weiss vorwiegend der Malerei – 1937/1938 studierte er Malerei an der Kunstakademie in Prag. In dieser Zeit besuchte er Hermann Hesse während zweier längerer Aufenthalte in der Schweiz. Die dritte und letzte Emigrationsstation bildete 1939 Schweden, wo Peter Weiss zunächst in Alingsås, ab 1940 in Stockholm wohnte. Hier setzte er seine Tätigkeit als Maler fort. 1947 hielt er sich als Korrespondent einer schwedischen Tagesszeitung in Berlin auf. Seine Artikel versammelte er 1948 zu seiner ersten Buchpublikation. Der Band erschien posthum 1985 unter dem Titel *Die Besiegten*. Ab diesem Zeitraum entstanden, in schwedischer Sprache, die ersten Prosaarbeiten, Gedichte, und Dramen. Zu den wichtigsten Erzählungen aus dieser Schaffensperiode zählen *Die Situation* aus dem Jahre 1956 sowie das 1980 unter dem Autorenpseudonym Sinclair veröffentlichte Buch *Der Fremde*. Keines seiner Manuskripte wurde jedoch von einem schwedischen Verlag zur Publikation

angenommen. Mitte der fünfziger Jahre begann Peter Weiss in deutscher Sprache zu schreiben. 1960 erschien sein erstes Prosabuch *Der Schatten des Körpers des Kutschers*. Zu Beginn der siebziger Jahre wand sich Peter Weiss wieder der Prosa zu. Zwischen 1975 und 1981 erschien der dreibändige Roman *Die Ästhetik des Widerstands*, deren letzter Band begleitet wird von *Notizbücher 1971 – 1980*. Ihm wurde posthum der Georg-Büchner-Preis für das Jahr 1982 zuerkannt.

### Axel Schmolke: Arbeiten zu Peter Weiss

Weiss, Peter: Die Flucht. Eingeleitet und übersetzt von Axel Schmolke. In: PWJ 11, 2002, 7-22.

»Das fortwährende Wirken von einer Situation zur andern«. Strukturwandel und biographische Lesarten in den Varianten von Peter Weiss' »Abschied von den Eltern«. St. Ingbert: Röhrig, 2006 [Rez. Yannik Müllender in: PWJ 16, 2007, 165-168]

Weiss, Peter: Abschied von den Eltern. Erzählung. Hg. und kommentiert von Axel Schmolke. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007 [Rez. Vanessa Potthoff, in: PWJ 16, 2007, 158-161]

Weiss, Peter: »Füreinander sind wir Chiffren«. Das Pariser Manuskript. Berlin: Rotbuch, 2008 [Rez. Sabine Peters, in: PWJ 17, 2008, 174-176]

Weiss, Peter: Die Stadt. Ein Filmskript. Hg. und übersetzt von Axel Schmolke. In: PWJ 17, 2008, 9-65.

### IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Prof. Dr. Jürgen Schutte, Apostel-Paulus-Str. 7

10823 Berlin, Tel. 030-782 18 11,

E-mail: [jschutte@online.de](mailto:jschutte@online.de)

Redaktion dieser Ausgabe: Jürgen Schutte

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Sept. 2013

#### Eine Bitte der Redaktion

Bitte benutzen Sie die im Impressum angegebene Adresse nur für Anfragen und Mitteilungen, die die »Notizblätter« betreffen. Fragen der Mitgliedschaft (einschließlich der Versendung des Jahrbuchs) und des Beitrags beantwortet gerne der Schatzmeister, Ulrich Schneider, Evang. Akademie Villigst, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte

E-Mail: [Ulrich.Schneider@haus-villigst.de](mailto:Ulrich.Schneider@haus-villigst.de)

Allgemeine Fragen zur IPWG, richten Sie bitte an die Vorsitzenden.

Prof. Dr. Arnd Beise: [beise@peterweiss.org](mailto:beise@peterweiss.org)

Dr. Anja Schnabel: [anja.schnabel@peterweiss.org](mailto:anja.schnabel@peterweiss.org)